

GELBE WASSERBIRNE

Synonyme: Nagowitzbirne (fälschlich)

Verbreitung: Mostviertler Regionalsorte, Scheibbs, Reinsberg



GELBE WASSERBIRNE

Herkunft

Mostviertel

Bes. Erkennungsmerkmale

kleiner, blumenartiger Kelch, grün/rot umhohnte Schalenpunkte ähnlich einer Forellenbirne, spritziges, kaum herbes Fruchtfleisch, wird rasch kernweich, sehr große Steinzellen um das Kerngehäuse

Genussreife

September

Haltbarkeit

kurz

Verwendung

Frischverzehr, Saft, Schnaps

FRUCHT:

Fruchtgröße: klein, mittel

Form: stumpfkreiselförmig, kugelig, flachkugelig, kreiselförmig, Fruchtlänge kurz, kelch-/mittelbauchig; Querschnitt rund regelmäßig, ungleichhälftig

Schale: Oberfläche glatt; Grundfarbe gelbgrün, gelb; Deckfarbe trübbrot, rot, verwaschen; Schalenpunkte vorhanden, fein, rot umhohft, grün umhohft; Berostung braun, Rostflecken

Kelch: offen, klein, Kelchblätter aufgerichtet und nach außen geklappt; Kelchgrube mitteltief, weit, Relief faltig, glatt

Stiel: mittellang, mitteldick, durch Fleischwulst seitwärts gedrückt, gerade, schattenseitig grünlich, Sonnenseite dunkelbraun, fleischiger Stiel

Kerngehäuse: kelchständig, spindelförmig; Fruchtachse geschlossen; Kammern klein; Samen oft taub, zahlreich

Fruchtfleisch: weiß, gelblichweiß, grobzellig, mittelfest, saftig, spritzig, kernweich, süß, süß-säuerlich, mittel gewürzt

BAUM:

Wuchsform: hochkugelig

Ertrag: viel

Alternanz: ja